

Jugendliche sollen miteinbezogen werden

Für das Gesamtverkehrskonzept Raum Brugg Windisch wurden die Grundsätze festgelegt. Was etwa zum Gebiet Aufeld-Aegerten geplant ist.

Deborah Bläuer

Es stehen grosse Entwicklungsprojekte an: Die Vertiefungsarbeiten zum Gesamtverkehrskonzept (GVK) Raum Brugg Windisch würden in enger Abstimmung mit den Gebietsentwicklungen Aufeld-Aegerten und Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch erfolgen, schreibt das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) am Freitag, 22. Dezember, in einer Mitteilung dazu. «Diese starten 2024 unter der Federführung der Stadt Brugg mit der Erarbeitung eines integralen Gesamtkonzepts für die verkehrliche, siedlungsräumliche und landschaftliche Entwicklung.» Von Mitte 2025 bis Ende 2026 folgt die Etappe «Vorstudie Siedlung, Landschaft und Verkehr» und ab 2027 weitere Etappen des GVK.

Gemäss Mitteilung gibt es für das GVK Raum Brugg Windisch ab 2024 eine neue Organisationsstruktur. Dabei seien weiterhin die Gemeinden Brugg und Windisch, der Regionalplanungsverband Brugg Regio und der Kanton Aargau vertreten.

Betreffend GVK Raum Brugg Windisch steht auch das Gebiet Aufeld-Aegerten am östlichen Stadtrand von Brugg im Fokus. Einerseits soll es erschlossen werden, dass das Entwicklungspotenzial genutzt werden kann. Andererseits wird die im Richtplan festgesetzte nicht unumstrittene Zentrumsentlastung im Rahmen des regionalen GVK Ostargau



Die Zentrumsentlastung wird auch das Gebiet Aufeld-Aegerten tangieren.

Bild: zvg/René Schneider

den Ortsteil tangieren. Sie beinhaltet einen Umfahrungstunnel mit Anschluss im Aufeld und im Reutenen-Quartier.

Öffentliche Veranstaltungen sind vorgesehen

«Um die Interessen der Stadt Brugg und ihrer Bevölkerung bei der Weiterbearbeitung des regionalen GVK Ostargau gewährleisten zu können, muss die Planung der Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten jetzt

angegangen werden», schrieb der Stadtrat letztes Jahr in einem Bericht an den Einwohnerrat. Dieser sprach am 28. Oktober 2022 für die ersten beiden Etappen einen Planungskredit von 370 000 Franken. Die Resultate der Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten sollen – wie auch die von der Gebietsentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch – bis Herbst 2025 mit den Massnahmen des GVK Raum Brugg Win-

disch zusammengeführt werden. Für das GVK Raum Brugg Windisch habe die Behördenlegation an einer am 7. Dezember erfolgten Sitzung die Eckpunkte der Projekt-Governance festgelegt, hält das BVU in seiner Mitteilung fest. Die Projekt-Governance beinhaltet: gemeinsame Zielsetzung, Projektdefinition und -organisation, das Vorgehen, die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern

und Gremien sowie deren Aufgaben, die Grundsätze der Partizipation und Kommunikation. Die Governance werde noch in den Details bereinigt, Anfang 2024 durch die Projektpartner beschlossen und online publiziert.

Ein Fokus werde auf die breite Partizipation und Kommunikation gelegt, heisst es. Im Partizipationskonzept seien etwa öffentliche Veranstaltungen vorgesehen. Die erste Infor-

mations- und Diskussionsveranstaltung zur Gebietsentwicklung Aufeld-Aegerten findet im Frühling 2024 statt. Ein genaues Datum werde man noch festlegen, so Bruggs Stadtmann Barbara Horlacher. Sobald dieses kommuniziert ist, wird auch eine Online-Mitwirkungsplattform aufgeschaltet.

Es sollen auch gezielt Personengruppen angesprochen werden, die erfahrungsgemäss bei der Mitwirkung an solchen Projekten unterrepräsentiert sind. «Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Einbezug der Jugendlichen», steht in der Mitteilung. Schliesslich seien die Auswirkungen des GVK Raum Brugg Windisch langfristig und betreffen somit diejenigen, die heute jung seien, besonders, sagt Horlacher. Man werde sich noch Gedanken dazu machen, wie man diese Gruppe am besten ansprechen könne.

Zusammensetzung der Begleitgruppe noch offen

Fest steht, dass es eine aus 30 bis 50 Personen bestehende Begleitgruppe geben wird. Wie diese zusammengesetzt wird, ist noch offen. Sie soll erst nach der Infoveranstaltung im Frühling gebildet werden. Denn vielleicht würden sich an diesem Anlass noch Interessierte melden, so Horlacher.

«Wir haben jetzt einmal die Grundsätze miteinander festgelegt. Aufgrund dieser müssen wir das Ganze konkretisieren und weiterbearbeiten», fasst sie die Medienmitteilung zusammen.

Sie wollen, dass ihre Arbeit überflüssig wird

Im Rahmen einer Vorlesung an der FHNW Brugg-Windisch stellte Oliver Classen die Organisation Public Eye vor.

Jana Aumiller, Seraina Isler

«Hinschauen statt wegschauen» – diesem Motto hat sich die Schweizer Nichtregierungsorganisation (NGO) Public Eye, welche Mediensprecher Oliver Classen im Rahmen einer Vorlesung an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Brugg-Windisch vorstellte, verschrieben.

Mit dem Fokus auf Schweizer Unternehmen und deren globale Auswirkungen setzt sich Public Eye für transparente und ethische Geschäftspraktiken, die Wahrung der Menschenrechte und mehr politische Konzernverantwortung ein.

Unabhängig, kritisch und kompetent

Public Eye ist laut Oliver Classen die unabhängigste NGO der Schweiz. Einerseits, weil fast 90 Prozent des Budgets aus Spenden und Mitgliederbeiträgen stamme, andererseits, weil es keine Abhängigkeit von einer internationalen Zentrale wie etwa bei Greenpeace oder Amnesty gebe.

Die NGO wurde 1968 als «Erklärung von Bern» gegrün-



Oliver Classen, Mediensprecher von Public Eye, stellte an der FHNW in Brugg-Windisch den Tätigkeitsbereich der Organisation vor.

Bild: zvg

det und hat sich zu einer Organisation mit fast 30 000 Mitgliedern entwickelt. Public Eye nehme Unternehmen unter die Lupe, die «Dreck am Stecken haben», um die Politik dafür zu sensibilisieren und die Unternehmen zu einer Veränderung ihrer Geschäftsprozesse zu bewegen, so Classen.

Zudem veröffentlicht Public Eye gelegentlich auch Berichte, in denen die soziale und ökologische Nachhaltigkeit zum Beispiel von Modeunternehmen

Die AZ agiert als Jury

An der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) lädt Deutschdozentin Gunhild Hinkelmann Ehrhard jährlich eine oder mehrere bekannte Persönlichkeiten nach Brugg-Windisch ein. Über die Veranstaltung verfassen die Studierenden in Gruppen einen Bericht. Die AZ-Redaktion hat diesen Text für die Veröffentlichung ausgewählt. (az)

verglichen wird, damit Konsumentende eine Orientierungshilfe beim Einkauf haben.

Der Mediensprecher als interner Journalist

Der ehemalige Wirtschaftsjournalist und langjährige Sprecher von Public Eye reflektierte über die Herausforderungen seiner Organisation, die im Spannungsfeld von objektivem Journalismus und idealistischem Aktivismus operiert. Auf die Frage, welche Recherchen ihn beson-

ders berührt hätten, nennt Classen das schwierige Thema Kinderarbeit. Wenn Kinder in Minen oder Textilfabriken schuften müssen, treibe ihn das zur Weissglut.

Weiter meint er, dass investigative Journalistinnen und Journalisten in der Schweiz sehr privilegiert seien, weil sie kaum Angst vor Übergriffen haben müssten. Scherzhaft fügt er hinzu: «Statt eine Bombe unter dem Auto zu finden, wird man in der Schweiz aber wegen unliebsamer Berichterstattung verklagt.»

Ein Meilenstein in der Geschichte von Public Eye war die Lancierung der Konzernverantwortungsinitiative, die 2020 zur Abstimmung kam. Laut Classen war Public Eye eine treibende Kraft hinter der Idee und Umsetzung dieses politischen Grossprojekts und wird sich auch für die kürzlich angekündigte zweite Abstimmung starkmachen.

Das übergeordnete Ziel von Public Eye sei allerdings, dass die Arbeit der Organisation eines Tages überflüssig werde. Das wäre in einer fernen Zukunft, in der von der Schweiz aus keine Menschenrechte mehr verletzt werden.

Nachrichten

Die Veloparkierung wird noch vertieft angeschaut

Brugg Die private Eigentümerin und die Stadt Brugg wollen sich die Kosten von insgesamt 660 000 Franken für die Ausgestaltung des umgebauten Effingerhofs teilen (die AZ berichtete). Das entsprechende Baugesuch lag vom 27. Oktober bis 27. November 2023 öffentlich auf. Innert dieser Frist sei bei der Stadt kein formeller Einwand eingegangen, teilt Stadtschreiber Matthias Guggisberg mit. Vor der Umsetzung würden die Stadt und die private Bauherrschaft einzelne Themen noch vertieft anschauen. Darunter fielen die Veloparkierung sowie der Eingangsbereich des Effingerhofs an der Storchengasse mit Brunnen und Baum. (cm)

Gewählt: neues Mitglied für Kulturkommission

Schinznach Der Gemeinderat Schinznach hat per 1. Januar 2024 ein zusätzliches Mitglied der Kulturkommission gewählt. Wie es im Mitteilungsblatt vom 22. Dezember heisst, handelt es sich dabei um Cyrill Peterhans aus Schinznach-Dorf. Gemäss Website der Gemeinde sind sechs weitere Mitglieder in der Kommission, darunter Vizeamann Stephan Burkart. (az)